

ART BRUT INTERNATIONAL

## Herr Almerius in Magalopolis

▪ Das Museum Gugging zeigt die "Treger Saint Silvestre Collection" aus São João da Madeira.

vom 25.08.2022, 09:00 Uhr



Illustrativ und kleinteilig: Fleury-Joseph Crépin: "Ohne Titel" (1940).  
© Christian Berst

**B** Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Herr Almerius ist ein Tierpfleger mit langen Ohren, der eine vollbusige Pfauenentendame mit gekröntem Raben am Rücken füttert, voll Fantasie gezeichnet von Friedrich Schröder-Sonnenstern 1956, als dieser einmal nicht in einem Gefängnis oder einer Irrenanstalt gefangen gehalten wurde.

Der Art-Brut-Künstler ist so berühmt wie der Schweizer Adolf Wölfli, der Jean Dubuffet oder André Breton faszinierte und der mit einigen Werken bis 11. September im Museum Gugging zu Gast ist. Die Kunstwerke stammen aus der seit 2014 in Madeira beheimateten privaten Art Brut-Sammlung des mosambikanischen Bildhauers António Saint Silvestre und des aus Zimbabwe stammenden Pianisten Richard Treger.



Ausstellung

Treger Saint Silvestre Collection

Museum Gugging bis 11. Sept.

Von hier kommen auch einige gut bekannte Bewohner des Hauses, Künstler wie Johann Hauser, Laila Bachtiar, Philipp Schöpke und Johann Korec. Ähnlich wie beim Gugginger Künstler Karl Vondal finden sich auch bei Alexandra Garcia Blätter, die mit hunderten Motiven bemalt sind.

## Schicksalshaft

Aus der Pariser Galerie von Treger und Saint Silvester ging das nunmehrige Centro de Arte Oliva hervor, das in Madeira auch viele Künstlerinnen beinhaltet, das unterscheidet sie von Gugging.

Neben Aloise Corbaz, Garcia und Bachtiar, sind das auch Ana Carrondo, Martha Grünenwaldt, Margarethe Held, Rosemarie Koczy, Marilena Pelosi oder Anna Zemánková. Die Namen verraten die internationale Herkunft aus 30 Ländern Europas, Süd- und Nordamerikas, Afrikas und Asien. Pelosi stammt aus Brasilien und zeichnet poppige Kleider, sie flüchtete in die Art Brut vor der Zwangsheirat mit einem Voodoo-Priester. Ebenso vielfältig wie die

Schicksale sind die Materialien, mit denen gearbeitet wurde, auch wenn bunte Zeichnungen schon wegen des Alters mancher Künstler - Geburtsjahrgänge von 1844 bis 1989 - überwiegen. In den psychiatrischen Anstalten gab es früher fast ausschließlich Papier und Buntstift. Skulpturen sind selten, aber auffällig wie das Friedens-Vereinigungsgefährt aus gefundenen Materialien des Afrikaners Dexter Nyamainasche.

Doch auch integriertes Schriftbild, Collage und Fotografie sind zu finden, dabei der oft in der ehemaligen Tschechoslowakei hospitalisierte Miroslav Tichy, der seine eigenen Kameras baute und im Geheimen Frauen fotografierte. Jorge Alberto Hernández Cadi schneidet gewalttätig in Fotos und bestickt sie dann. Das Plakat ziert Moses Ernst Tollivers Bild eines schwarzen Mannes ohne Titel mit roter Krawatte, der seine Krücken fallen lässt. Zwischen seinen O-Beinen zeigt sich ein Wolfswesen, er malte auch seltsame rosa Pferde und einen Zwitter aus Fischer und Gärtner.

Nicht nur Óscar Morales aus Chile begeistert sich für die alten Ägypter und gleichzeitig für die Mondfahrt, auch bei den wunderbaren Tusche- und Buntstiftzeichnungen des Russen Vasilij Romanenkov ist das Wissen über volkskundliche Jugendstil-Märchenillustrationen sichtbar.

Die künstlerischen Vorbilder der Art Brut Kunst werden individualistisch abgewandelt, so auch religiöse Kitschbildchen durch Aurel Iselstöger oder Edmund Monsiel. Besucher haben jedenfalls unter neuen Beispielen die Qual der Wahl von Favoriten, etwa der Ornamente von Scottie Wilson oder einem Megalopolis Flipper von George Widener. Auch die wenigen blumig ausschweifenden Titel können literarisch anregend sein wie die des Italieners Carlo Zinelli: "Liegende grüne Frau, bunte Stühle, Glöckner, vier Frauen mit bunten Fezes ..." oder Wölflis "Heiliger St. Adolf Turm". Auf dem saßen wir alle gern, wie die Ausstellung zwischendurch auch Erholung bietet von den Alltagskrisen. Dorthin bringt einen dann die Zeichnung Martin Erhards von 1960 zurück, die drei Kranken- oder Totenbahnen zeigt oder Carter Todds gefährliche Wegkreuzung. Ein Fest schließt die Schau am 11. September ab.

**Mehr zu diesem Thema**